

Januar, abends 8 Uhr  
 von Pforzheim:  
**ERTZERT**  
 heodor Röhmeier.  
 wirkende:  
 el (Sopran), Pforzheim.  
 er (Heldentenor) Karlsruhe.  
 (Weiserharmonium), Berlin.  
 l (Violine), Pforzheim.

ertflügel: Schiedmayer, Pianoforte-  
 l, Stuttgart.  
 Karl Scheid, Pforzheim.

aal I. Abteilung (numeriert) 3 M,  
 (II) 2 M, Galerie I. Reihe (nume-  
 III, Reihe (numeriert) 2 M, Saal  
 d. Siebplay 1 M in Otto Rieckes  
 Abendkasse.

**om Selbstgeber**  
 solvante Personen zu vergeben,  
**o Betriebskapitalien**  
 urch das  
**shafen-Büro Nürnberg,**  
 idertstr. 6.  
**überall gesucht!**

**er, Herrenalb**  
 empfehl  
**, Bade- und Bett-**  
**ä s ch e**  
**otels, und Restaurants** zu  
 anwendungen kostenfrei. Bemühtest



**orfer-Blätter**  
 hrift für Humor und Kunst  
 Nummern nur 1.  
 ullen Buchhandlungen und  
 angen Sie eine gratis-Probo-  
 g, München, Thakauerstr. 41  
**der Stadt München**  
 in den Räumen der Redaktion,  
 adliche, äußerst interessante Res-  
 ungen der Weggendorfer-Blätter  
 beschäftigen.  
 Eintritt für jedermann frei!

**Kaiser's** Ment-  
 Caramellen. 5900  
 not. begl. Zeugnisse verbürgen die  
 sichere Wirkung bei  
**Husten**  
 Selseckel, Katarth, Kehnhusten.  
 Paket 25 Pfg., Post 50 Pfg.  
 zu haben bei:  
 Wth. Biegl in Neuenbürg, Bra-  
 Andras jr. in Neuenbürg,  
 Wth. Hauger, Wildbabenstr. 218  
 in Neuenbürg, Wth. König in  
 Herrenalb, Joh. Barth in  
 Höfen, Fr. Wurker in Calmbach,  
 Wth. Kocher in Calmbach,  
 Emil Wurker in Nangenbrand,  
 Albert Stegwater in Höfen,  
 E. Käfer in Herrenalb.

**Contobüchlein**  
 empfehl C. Meck

Ersteht  
 Montag, Mittwoch,  
 Freitag und Samstag.  
 Preis vierteljährl.:  
 in Neuenbürg M. 1.20.  
 Durch d. Post bezogen:  
 im Orts- und Nachbar-  
 orts-Verkehr M. 1.15;  
 im sonstigen inländ.  
 Verkehr M. 1.25; hierzu  
 je 20 P. Bestellgeld.  
 Abonnements nehmen alle  
 Postämter und Postboten  
 jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
 die 5 gespaltene Zeile  
 oder deren Raum 12 P.  
 bei Auskunfterteilung  
 durch die Exped. 12 P.  
 Reklamen  
 die 3 grsp. Zeile 25 P.  
 Bei öfterer Insertion  
 entsprech. Rabatt.  
 Fernsprecher Nr. 4.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Enztäler, Neuenbürg“.

M 13. Neuenbürg, Montag den 23. Januar 1911. 69. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 22. Januar. Das Krönungs- und Ordensfest wurde heute in gewohnter Weise im Kgl. Schloß gefeiert. Gegen 1/12 Uhr begrüßten die Majestäten die anwesenden Fürstlichkeiten und begaben sich dann in feierlichem Zuge nach dem Ritterssaal, wo die neuen Ritter vor ihnen defilierten. Um 12 1/2 Uhr fand Gottesdienst, alsdann Tafel im Weißen Saal statt. Im Verlauf des Mahles erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl der neuernannten und vorigen Ritter. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle und beehrten viele der Neuangeweihten durch Ansprachen. — Das Militärwochenblatt meldet: Der Kaiser verlieh u. a. den Roten Adlerorden 2. Kl. dem Igl. württemb. Generalmajor Frhr. v. Watter, Kommandeur der 56. Inf.-Brigade (Rastatt i. Baden), dem Igl. württ. Generalmajor v. Kampacher, 31. Inf.-Brigade (Trier), den Roten Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub dem General der Infanterie v. Boehn, Gouverneur von Ulm. — Anlässlich des Ordensfestes wurden nach dem Reichsanzeiger u. a. verliehen: der Rote Adlerorden 2. Kl. dem Bischof von Straßburg, Dr. Frigen, der Kronenorden 1. Kl. Dr. Lisco, Staatssekretär des Reichsjustizamts, der Stern zum Kronenorden 2. Kl. mit Schwertern am Ring Dr. v. Lindequist, Staatssekretär des Reichskolonialamts, der Kronenorden 2. Kl. Junke, Kommandant S. M. Linien Schiff „Württemberg“, Dr. Spahn, Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M., Dr. Seih, Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika. Den Kronorden 3. Kl. erhielt Polizeipräsident v. Jagow, den Kronorden 2. Klasse die Vizepräsidenten Dr. Spahn und Rämpf.

Zum 18. Januar, dem 40. Gedenktag der Kaiserproklamation in Versailles, hat der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ein neues Flugblatt beisteht: Bierzig Jahre Deutsches Reich, herausgegeben. Diese knappe, geschichtliche Betrachtung, die den Blick über die Parteipolitik hinweglenkt zur Freude am deutschen Vaterlande, verdient als würdige Einleitung des Wahljahres 1911 eine Massenverbreitung in allen deutschen Landen. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie stellt daher diese neue Flugchrift unentgeltlich nicht nur seinen eigenen Organisationen, sondern allen nationalen Verbänden und vaterländischen Vereinen und ebenso den Organisationen der bürgerlichen Parteien, letzteren gegen Erstattung der Zusendungskosten, in jeder beliebigen Anzahl zur Verfügung. Die Flugchrift eignet sich ganz besonders bei den nationalen Festlichkeiten, wie bei allen patriotischen Gelegenheiten des Jahres 1911 zur weitesten Verbreitung. Bestellungen sind zu richten an die Hauptstelle des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Berlin SW. 11, Dettlauerstr. 30.

Im Reichstag ist ein neues Mitgliederverzeichnis ausgegeben worden. Die augenblickliche Stärke der Fraktionen ist demnach: Zentrum 104, Konservativ 58, Sozialdemokraten 52, National-liberale 49, Fortschrittliche Volkspartei 49, Reichspartei 25, Polen 20, Wirtschaftliche Vereinigung 17, Deutsche Reformpartei 3, fraktionslos sind 17. Erledigt sind 3 Mandate, nämlich der 9. Königsberger Kreis, durch den Tod des Abg. Hirschberg (Zentrum), der 6. schwäbische, durch den Tod des Abg. Schmid-Jimmenstadt (Zentrum), und der 1. baltische, durch den Tod des Abg. Köhler (Reformpartei).

Die bayerische Regierung hat, um den Kampf gegen die Schundliteratur zu unterstützen, beschlossen, obzidne Druckfachen von der Beförderung mit der Post auszuschließen.

Berlin, 21. Jan. Gestern wurde ein Epizubude verhaftet, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Schulknaben zum Ladendiebstahl auszubilden. Er ging in der Weise zu Werke, daß er mit einem Knaben zufällig zugleich einen Laden betrat, in dem

er etwas forderte, was in dem Laden gerade nicht vorrätig war. Während der Ladeninhaber dann in sein Magazin ging, um den Gegenstand rasch herbeizuschaffen, schlüpfte der Schalter hinter den Ladentisch und plünderte die Kasse. In dem gestrigen Falle taubte er 80 Mk.

Neustadt (Schwarzwald), 20. Jan. Die hies. Holzstoff- und Papierfabrik A.-G. hat eine bedeutende Erweiterung ihrer Fabriktablissements vorgenommen. Zur Bewältigung des großen Güterverkehrs hat die Firma eine eigene Industriebahn nach der hiesigen Station herstellen lassen, die mittels einer feuertlosen Lokomotive betrieben wird. Bei der Gleisanlage waren große Geländeschwierigkeiten zu überwinden.

Straßburg, 20. Jan. Die unheimliche Bestimmung von der Justizverwaltung für eine neue Guillotine ist nun ausgeführt. Das Nordgerüst steht fertig bei der Firma Wolff, Retter u. Jacobi. Auch drei Podien wurden von ihr hergestellt, so daß diese in drei großen Städten bleiben und nur die Maschine, zerlegt und in Kisten verpackt, verschickt werden muß. Das Fallbeil wiegt 110 Pfund.

Bom Bau der Jungfraubahn. Aus Grindelwald wird der „Neuen Züricher Zeitung“, wie es scheint von dem Volkserzähler, der die Bauleute dort oben auf der Bergeshöhe besucht hat, über das Fortschreiten des Baues der Jungfraubahn geschrieben: Grindelwald, 2. Jan. Hoch oben im mächtigen Felsendom des trüben Mönchs, da haben die wackeren Ingenieure der Jungfraubahn mit ihrer mutigen Werkmannschaft einen glückseligen Jahresübergang gefeiert. Tag und Nacht ununterbrochen arbeiten die Bohrmaschinen, tief im innersten, härtesten Felsgestein, auf einer Höhe von nunmehr 3300 m ü. M.; der Tunnel, von der Eismeerstation, fast senkrecht unter dem Mönchsgipfel zum Jungfraujoch, der nächsten großen Galtitation, durchgeführt, erreicht bei einem guten, täglichen Fortschritt von 3 1/2—4 m schon nahe die Länge von 2 1/2 km und es bleibt nur noch die verhältnismäßig kurze Wegspanne von etwa 900 m zu durchbohren, um im Spätherbst dieses Jahres unter dem verheißenden, silberweißen Jungfraufirn wieder ans Himmelslicht treten zu können. Schon bald, in allernächster Zeit voraussichtlich, werden die Ingenieure ein „Fenster“, seitwärts im Tunnelstollen gegen die Nordseite herausbrechen, hoch über dem wildzerklüfteten Guggigleisler; wird das ein erhebender Anblick — ein historischer Moment zugleich — für die nach Licht dürstende Werkmannschaft sein! Was in dem stillen Betrieb, hoch über den Firnen und abgetrieben im Winter von aller Welt, so außerordentlich angenehm auffällt, ist das große Zusammengehörigkeitsgefühl aller, die mitarbeiten am lästigen Werk aller Hochgebirgsbahnen. Der Verkehr zwischen Ingenieuren, Führern und Arbeitern ist freundschaftlich, ja kameradschaftlich; im ganzen, den jüngsten italienischen „Piccolo“ auch mitgerechnet, konstatierte der „Volkserzähler“ am 1. Dezember 1910 208 Mann im Betrieb, schon ein ordentliches Häuflein, das mit guter Nahrung, Trank und Kleidung wohl versehen sein will. Die Stunden gemeinsamer Gefahr und gemeinsamer Verantwortung schweißen die Menschen da oben zu einem geschlossenen Körper zusammen, und da abwechselnd alle Gruppen zur harten Arbeit hergenommen werden, fühlen und wissen sie auch alle, wie von ihrer Pünktlichkeit und Pünktlichkeit ihr und ihrer Genossen Leben bei den oft gefährlichen Sprengungen abhängig ist. Der Aufenthalt in dem völlig trockenen Tunnel ist durchaus angenehm; trotz der großen Höhe über Meer und der schon ziemlich dünnen Luft sinkt die Temperatur kaum auf den Gefrierpunkt, während in gleicher Höhe, aber außerhalb des Gesteins, über dem eisigen Mönchfirn, jetzt eine Bärenkälte von — 23 Grad herrscht! Die wahrhaft großartig eingerichtete elektrische Hauptzentrale der Jungfraubahn in Burglauen tief unten

im Lüttschinental, kann, forciert, mit 8000 Pferdestärken arbeiten; sie sendet den kraftspendenden elektrischen Strom in nieversiegender Fülle zum Werk hinauf, wo er je nach Bedürfnis zum Kochen, Sieden, Schmelzen, Braten, Beleuchten, Heizen und zu allen weiteren nützlichen motorischen Arbeiten in- und außerhalb des Tunnels verwendet wird. Kräftige elektrische Lampen erhellen die Stelle, wo gehohlet wird; wir erkennen bald in ihrem scharfen Licht ganz hinten die emsig arbeitenden elektrischen Bohrmaschinen, die ihre langen, starken Bohrer gegen die graue Stirnwand richten. Sind die vielen Bohrlöcher mit Dynamit gefüllt, so ertönen bald nachher die kräftigen, dampf dröhnenden Schüsse „pum — pum“; eine Menge losgesprengter Massen granit-harten Kalkgesteins fällt ihnen zum Opfer. Viel Mühe und Zeit erfordert das Wegräumen der ersteren; es ist daher begreiflich, daß man bei drei- bis viermaligem Sprengen mit einem täglichen Fortschritt von vier Metern höchst zufrieden sein darf. Von dem trefflich angelegten Hauptquartier am Eiger-gletscher wird alles reichlich versorgt; die gesamte Anlage an diesem firnumflossenen, hochgelegenen Blage (2360 m über dem Meer) hat sich seit mehr denn 10 Jahren ausgezeichnet bewährt. So ist denn alles getan worden, um dem mühseligen Werk in den vergletscherten Höhen einen guten Fortgang zu sichern. Möge ein glücklicher Stern auch in diesem bedeutungsvollen Jahre dem großen Unternehmen dauernd zur Seite stehen und es zum ersten machtvollen Abschlusse führen.

## Württemberg.

Zum Postmarkenübereinkommen mit dem Reich. Welche Vorteile Württemberg aus dem Übereinkommen mit der Reichspostverwaltung, betreffend Einführung gemeinsamer Postwertzeichen, seit 1902 gezogen hat, geht am deutlichsten aus der Einbuße hervor, die das Land infolge der Kündigung dieses Übereinkommens auf den 1. April d. J. erleiden wird. Diese Einbuße ist auf rund 2,9 Millionen Mark zu berechnen, denn anstatt daß unsere Postverwaltung ihre Einnahme an Postgebühren für 1911 um etwa 1,5 Millionen Mark höher als für das Jahr 1910 hätte ansetzen können, mußte sie infolge des neuen Übereinkommens, das den Anteil Württembergs auf 4,2282 % der Gesamt-einnahmen der Reichspost aus dem Verkauf des gemeinsamen Postwertzeichens festsetzt, ihre Einnahme an Postporto für 1911 gegenüber dem Etatsatz von 1910 um 1 379 000 Mk. ermäßigen.

Stuttgart, 20. Januar. In der Zweiten Kammer wurde heute die erste Beratung des Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte vom Minister des Innern v. Bischof mit längeren Ausführungen eingeleitet. Der Minister betonte, daß der Entwurf zunächst nichts Vollkommenes bringe, aber namentlich durch die Schulärzte viel Gutes wirken und eine Brücke bilden werde, um auf Grund der gesammelten Erfahrungen späterhin noch weiter fortschreiten zu können. Der Abg. Schid (Str.) erklärte, daß die Mehrheit seiner Partei dem Entwurf zustimme, daß der Staat aber einen Teil der Kosten den Amtskörperschaften und den Gemeinden abnehmen sollte. Der Abg. Graf (B.A.) wünschte nähere Prüfung des Entwurfs aus ähnlichen Gründen und auch deshalb, weil er zu sehr in die Familienrechte eingreife. Dr. Bauer (Bp.) forderte für die künftigen Oberamtsärzte eine 15jährige praktische Tätigkeit vor der Anstellung. Daffner (D. P.) erklärte, daß seine Partei dem Entwurf freundlich gegenüberstehe. Kultusminister v. Fleischhauer begrüßte besonders die Einführung der schulärztlichen Tätigkeit im ganzen Lande. Dr. Lindemann (Soz.) begrüßte freudig den Entwurf. Der Aufwand für die öffentliche Gesundheitspflege werde sich im Laufe der Zeit als nützbringende Anlage herausstellen. Morgen Fortsetzung der Beratung.





Stuttgart, 21. Januar. In der heute in der Zweiten Kammer fortgesetzten ersten Beratung des Gesetzesentwurfs über die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte betonte Löchner (Sp.), daß die Lehrerschaft den Schularzt freudig begrüße, daß der Arzt aber nicht Vorgesetzter, sondern willkommener Freund des Lehrers sein solle. Mattutat (Soz.) wünschte eine Verbindung zwischen Gewerbeinspektion und Oberamtsarzt. Minister v. Bischof erwiderte auf verschiedene Ausführungen der Vorredner und erklärte, in der Beitragsleistung von 40 Pfg. für das unterrichtete Schulkind könne keine übergroße Belastung der Gemeinden erblickt werden. Solange das Medizinalkollegium bestehe, müßten die Oberamtsärzte ihm unterstellt bleiben. Die Regierung werde selbstverständlich nur erprobte Ärzte anstellen. Medizinaldirektor Dr. v. Rembold sprach über die künftigen Aufgaben des Schularztes und dankte für das dem Entwurf entgegengebrachte weitergehende Verständnis. Körner (B.K.) kritisierte, daß Dr. v. Rembold zur Linken hingespochen habe und sah darin eine Rücksichtslosigkeit gegen die Rechte. Präsident v. Payer rügte diesen Ausdruck. Körner erklärte dann weiter, daß er angesichts der bevorstehenden großen finanziellen Aufgaben dem Entwurf so, wie er sei, nicht zustimmen könne. Herbst und Andre (Z) traten entschieden für die Vorlage ein. Nach weiteren Ausführungen des Kultusministers, sowie des Abg. Maier (D. P.), Weber (Z) und Dr. Bauer, sowie nach einer Polemik zwischen Dr. Lindemann (Soz.) und Dr. Wolf (B.K.) über die Haltung des Abg. Körner wurde der Antrag von Mitgliedern aller Parteien, den Entwurf an eine Kommission von 15 Mitgliedern zu verweisen, angenommen. Mittwoch nachmittag Staatsberatung.

Stuttgart, 17. Jan. Der Entwurf der Gehaltsordnung führt 19 012 Beamte auf, die in 6 Gehaltsabteilungen mit 78 Klassen eingeteilt sind. In Abteilung 1 laufen 11 120, in Abteilung 2 sind 3 139 eingestellt, Abteilung 3 zählt 3 331, Abteilung 4 führt 893 auf, in Abteilung 5 stehen 371 und Abteilung 6 kennt 158 Beamte. Zu diesen 19 012 Beamten kommen 1 100 ständige Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Knaben- und Mädchenschulen und 57 Lehrkräfte an Gewerbe- und Handelsschulen. Gemüthliche und Volksschullehrkräfte sind noch nicht gerechnet. Am meisten zählt die Kategorie der Postämterbeamten mit 1540, es folgen 1 197 Bahn- und Tunnelwärter, 1 046 Weichen- und Stationswärter, 896 Straßen-, Säulen- und Flugwärter, 817 Lokomotivführer, 788 Postsekretäre, 770 Lokomotivbeizer, 626 Güterschaffner und Bremser, 528 Landjäger, 520 Postwarte, 508 Eisenbahnassistenten, 451 Oberbahn- und Oberpostassistenten, 442 Eisenbahnsekretäre, 377 Eisenbahn- und Postgehilfen, 355 Schaffner, 358 Zugführer, 267 Stationsdiener, 266 Wagenwärter, 246 Bezirksnotare, 245 Stationsverwalter, 232 Gerichtssekretäre, 230 Expedienten, 210 Bahnhofs- und Wagenaufsicher, je 187 Steuer- und Ranglisten, 182 Kollegialräte, 149 Ober- und 143 Oberkontrollenre, 123 Postverwalter, 119 Finanzsekretäre, je 106 Amtsrichter und Post-

inspektoren, 101 Postmeister. Die übrigen Kategorien haben durchweg unter 100 Angehörige.

Stuttgart, 22. Jan. Unter ungeheurer Beteiligung hielt heute nachmittag der Jungliberale Verein und die Nationalliberale Partei Stuttgart im Festsaal der Lieberhalle eine Reichsgründungs- und Bismarck-Feier. Der außerordentlich starke Besuch war mit auf die Persönlichkeit des Festredners, des Reichstagsabgeordneten Wasseremann, zurückzuführen. Die Feier, der auch der frühere Führer der Nationalliberalen Partei Württembergs, Regierungsdirektor Dr. v. Dieber, anwohnte, wurde durch eine schwungvolle Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Jungliberalen Vereins, Postsekretär Ahner, eingeleitet, worauf Reichstagsabgeordneter Wasseremann, mit stürmischem Jubel begrüßt, die Festrede hielt. Des großen Umfangs der inhaltsreichen Rede wegen, können wir dieselbe heute nicht mehr aufnehmen. Dem herzlichsten Dank der Versammlung gab der Vorsitzende Ahner noch besonderen Ausdruck. Nach weiteren Ansprachen der H. Reichsanwalt Dr. Böhl und Senatspräsident Dr. v. Elsäßer fand die aufs schönste verlaufene Feier ihren Abschluß.

Stuttgart, 21. Jan. Zur militärischen Feier des Geburtsfestes des Kaisers werden am Freitag den 27. ds. die militärischen Gebäude flaggen. Die militärisch-kirchliche Feier findet in der evang. Garnisonskirche um 10 Uhr vormittags, in der kathol. Eberhardskirche um 9 Uhr 45 Minuten statt. Die Mannschaften werden in den Kasernen festlich bewirtet.

Stuttgart, 21. Jan. Am 29. Januar ds. Js. werden es 100 Jahre, daß der Stadt Stuttgart mit den sechs andern guten Städten vom König das Prädikat: „Unsere gute Stadt“ verliehen wurde. Die diesbezügliche Kgl. Verordnung lautet: „Seine Königl. Majestät haben vermöge allerhöchsten Reskripts d. d. 26. Januar allergnädigst zu verordnen geruht, daß folgende Städte des Königreichs, wenn ihrer in Reskripten oder sonst in Allerhöchst Dero Namen Erwähnung geschieht, das Prädikat: „Unsere gute Stadt“ erhalten sollen, nämlich: Stuttgart, Ludwigsburg, Tübingen, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen.

Stuttgart, 21. Jan. Zum Rücktritt des Oberbürgermeisters v. Gauß. In den Artikeln der hiesigen Presse über den Rücktritt des Oberbürgermeisters v. Gauß wird seinem Wirken während seiner Amtstätigkeit im Dienst der Stadt auf fast allen Seiten eine glänzende Note zuteil, selbst seine Gegner, an welchen es ihm dank der ihm innewohnenden Kampfnatur ja nicht gefehlt hat, stimmen in der Anerkennung seines Arbeitseifers und seiner strengsten Pflichterfüllung überein. Die großen Arbeitsleistungen und die Reibereien mit seinen Gegnern sind an seiner Gesundheit denn auch nicht spurlos vorübergegangen und die nervösen Herzstörungen, an welchen er schon seit langem laborierte, sind in den letzten Monaten wieder in so bedenklichem Maße aufgetreten, daß er auf den dringenden Rat der Ärzte Schluß machen mußte. In diesem Sinne äußert sich auch das seinem Abschiedsgesuch beige-

gebene ärztliche Zeugnis. — Bei der Erledigung eines so wichtigen, vielbegehrten und einflußreichen Amtes pflegt man mit der Aufstellung der neuen Bewerber sehr hurtig bei der Hand zu sein und so auch diesmal. Was man bis jetzt von Namen hören konnte, ist natürlich lediglich Kombination, denn so rasch haben die Parteien ihre Kandidaten denn doch nicht in petto. Wie die Dinge liegen, darf man aber wohl darauf gefaßt sein, daß die Sozialdemokratie Dr. Lindemann aufstellt. Dann spricht manches dafür, daß Dr. Mülberger, welcher schon damals gegen v. Gauß auftrat, seine Kandidatur aber zurückzog, wieder unter den Bewerbern sein könnte. Er bringt schon die nötigen Qualitäten für den Posten mit, denn er hat in Ehlingen, das ja auch nach der letzten Volkszählung die verhältnismäßig größte Entwicklung unter den württ. Städten aufweist, klug und weislich, man darf sagen großzügig gehandelt und durch seine amerikanische Studienreise würden seine Ansprache auch wohl eine gewisse Unterstützung erfahren. Weiter scheint uns, daß der Oberbürgermeister Dr. Göbel-Heilbronn als ernsthafter Kandidat in Betracht kommen könnte, der durch die gediegene Art der Geschäftsführung, die ihm hier in seiner Eigenschaft als Stadtschultheißenamtssekretär viele Sympathien erworben hat, noch in bester Erinnerung ist.

Stuttgart, 22. Jan. In einer heute hier abgehaltenen Versammlung der württ. Unterbeamtenpensionäre, der die Landtagsabgeordneten Baumann, Löchner und Hiller anwohnten, wurde nach einem Referat von Generalsekretär Roth über die Lage der Pensionäre ein Verein württ. Unterbeamtenpensionäre, Gratualisten und Rentenempfänger gegründet.

Aus Württemberg. Während die Automatenprozesse des vorigen Jahres ohne allzu große finanzielle Nachteile für die einzelnen in Mitleidenschaft gezogenen Wirte waren, soweit z. B. Gefängnisstrafen ausgeprochen wurden, sind sie nunmehr im Gnadenwege in angemessene Geldstrafen umgewandelt worden, ist für dieses Gewerbe im neuen Jahr ein neues Prozeßgespenst ausgetaucht, das mit seinen Folgen unabweisbar ist. In ungezählten Orten wurden gegen Wirte, weil sie, entgegen den Vorschriften des neuen Weingesetzes, eingeführtem Tirolerwein Zucker beigelegt und das Getränk so zum Verkauf und Ausschank gebracht oder hierzu bestimmt haben, ein Untersuchungsverfahren, verbunden mit Beschlagnahme der Weine, eingeleitet und wohl gegen alle wird das Hauptverfahren eröffnet werden. Erfolg Verurteilung, so handelt es sich neben einer Geldstrafe um die Einziehung der beschlagnahmten Weine und dies ist das Schwerwiegendste, bedeutet es doch für manchen der Betroffenen den Ruin, denn die Anschaffungskosten waren enorm. Da feststeht, daß der 1910er Tirolerwein ohne Zuckerzusatz ungenießbar ist, wirft sich die Frage auf, ob es nicht seitens der maßgebenden Behörden, nachdem die große Einfuhr solcher Weine bekannt geworden war, angezeigt gewesen wäre, entsprechende Belehrungen und Ratschläge über erlaubte Behandlung der Weine zu erteilen.

Stuttgart, 2. große Anzahl Wirtsgeldspielautomaten Gefängnis verurteilt Gefängnisstrafe im von 10 Mk. umge-

Eine außergewöhnliche Lotteriel. Schon findet die Ziehung des Museums für (museum) zu Stuttgart durch einen aus, da bei nur 1200 Gewinn mit 1200 schon auf ca. 16 Gewinne werden sofort Liste ohne jeden Gewinn beträgt 500 5 Lose 14 Mk. 10 30 Pfg., sind durch Verkaufsstellen, vom J. Schweibert, zu ziehen. Infolge haben die Lose schon Oberdorf, den Einbruch im fa zu haben, wurde Lederer verhaftet. den Einbrecher wieder Baihingen, 2 praktischen Arztes Automobilunglück a nach Rohr schwer littene Verletzungen Tälern, die das L eines Baumstammes hatten, hat man noch Illingen bei Kunstbaumwollfabrik Brand ausgebrochen daß das gelamte im von einigen hundert Schaden an Gebäuden tausend Mark betrag entzündung die Ursa

In Vietigheim Jahre alte Gottl. einen quer über die daß er sich die Mus schnitt. Die schwer genährt werden. O Telegraphendraht, Bubenhand gespannt Untersuchung ergeben Oberstenfeld, an der oberen Vottur meinde einen Proje Wasserleitungsbau en Man ist auf den gespannt.

Leutkirch, 22. Sommer neu errichtete D. Kimpfner in G

### Namenlos.

Romantische Erzählung von E. Homberg.

Einige Tage waren vergangen, von denen auf Schloß Felsed einer immer angenehmer gewesen, als der andere, namentlich für Junker Georg, den die gräßliche Familie mit Aufmerksamkeit und Ehren überschüttete. Georg dachte aber trotzdem an die Weltreise, denn hier auf der Burg konnte er keinen seiner Pläne ausführen. Der Reichsgraf wollte indessen durchaus nichts von einem Aufbruch des Junkers hören, und auch die beiden Frauen nützten den Gak zu längerem Verweilen. So blieb denn der Junker mehrere Monate auf dem gastlichen Schlosse und nahm Teil an einigen Waffentaten des Reichsgrafen. Fehlte es den Leuten des Reichsgrafen doch keineswegs an Beschäftigung, denn Hans von Felsed hatte es sich geschworen, einige übermütige, schlesische Ritter, welche sich zur selben Zeit viele und schwere Grenzverletzungen hatten zu schulden kommen lassen, derb zu züchtigen.

Zu diesem Zwecke hatte sich der Reichsgraf die Bundesgenossenschaft mehrerer Reichsgrafen und Freiherren der Nachbarschaft erworben. Bei diesen nun bestig anbrütenden Heiden lernte er Georg noch mehr als einen für Recht und wahre Rittertugenden stehenden treuen Genos, schätzen, und diesen nahm in der Tat in sehr ruhmvoller Weise Teil an verschiedenen kleineren und größeren Kämpfen der

junge Held schien schon jetzt erfüllen zu wollen, was sein Gastgeber ihm prophezeit. Es war ihm gelungen, zwei jener widerspenstigen schlesischen Ritter im Kampfe zu überwinden.

Endlich herrichte auch wieder ein fröhliches Leben auf Schloß Felsed, wo man über den Ausgang des Kampfes oft in Sorge gewesen. Der Reichsgraf war mit Junker Georg endlich wieder heimgekehrt aus der Fehde, die fast während des ganzen langen Winters den Reichsgrafen und seine Leute den kriegertischen Anstrengungen und Strapazen ausgezehrt hatte. Die schlesischen Ritter waren geschlagen worden und zurückgewiesen in die rechtlichen Schranken.

Noch immer wurde Georg von seinen Gastfreunden auf Felsed festgehalten, trotzdem der Reichsgraf nebst seiner Gemahlin Besorgnis hegten wegen Hildegard, die im Stillen eine Leidenschaft für den schönen Junker in ihrem Herzen Raum gegeben hatte. Doch war der Reichsgraf mit seiner Gattin bemüht, Hildegard vorzustellen, wie ihre Liebe zu Junker Georg so gänzlich hoffnungslos aus den himmlisch offensibaren Gründen bleiben müsse.

Eines Tags war der Turmwart des Schlosses wie gewöhnlich aus seinem Aussichtsposten um in die Ferne zu lugen nach allem, was in der das Schloß umgebenden Gegend etwa vorging. Da auf einmal erblickte sein Späherauge auf der Landstraße einen der Burg sich nähernden Reiter, in dem er alsbald einen kaiserlichen Boten erkannte.

Der Turmwart machte dem Schloßherrn sofort Meldung von dem, was er gesehen, und es währte

nicht lange, so erschien auch wirklich der kaiserliche Bote am Burgtor und verkündete im Namen des Kaisers, daß er Einlaß begehrte, um dem Reichsgrafen von Felsed ein kaiserliches Schreiben zu überreichen. Der Reichsgraf kam selbst auf den Schloßhof herab, um das Schreiben in Empfang zu nehmen. Der Ritter war nicht wenig von dem Inhalte des kaiserlichen Briefes überrascht, der einen Aufruf des Kaisers an die deutschen Ritter enthielt und diese bat, ihrem Kaiser und Herrn zu Hilfe eilen zu wollen im Kampfe gegen die Türken.

Die Verehrer der Gebote Mahameds hatte es, wie bekannt, zu jener Zeit wieder einmal gelüftet, das ganze Abendland an sich zu reißen, es unter die Herrschaft des Halbmondes zu bringen und die christlichen Gotteshäuser in Moscheen umzuwandeln. Nachdem Sultan Suleimann mit seiner Streitmacht in Ungarn eingezogen und dieses in der schrecklichen Schlacht bei Mohacs zur Hälfte zu einer Beute der Osmanen gemacht, drang er mordend und brennend, zum fürchtbaren Schrecken der ganzen Christenheit bis Wien vor und kam auch bis vor die Mauern der alten Kaiserstadt, um diese zum ersten Male zu belagern.

Die Not dieses Türkenkrieges wurde, wie gewöhnlich, dadurch erhöht, daß kein rechter Zusammenhalt, noch sonderliche Eintracht unter den deutschen Fürsten und Rittersn herrschte und so konnten die Türken nur mit Mühe und Not in ihrem gräßlichen Verheerungszuge aufgehalten werden.

Nun, Junker Georg Kaiser auch zu Hilfe indem er sich dem J. Gewiß, gnädig ziehen. Wie sollte i brauen Ritter und das in Not lebende Ich werde euch begeh Schwert soll mit E verfluchte Türkenoolt Junker Georg in Antwort.

Ueber das Antlitz des Reichsgrafen lag der Behmut. Nun geliebte Junker wieder weit fort von ihr, un dem herben Herzensk und vielleicht auch sel lich hereinbrechende G hofften, daß durch die gram Hildegards nach

Nun ging es auf und wenigen Tagen i Leute bereit. An ei sich die Burgtore, die gelassen und der Re Felseds Mannen zog gegen die Türken. D den in das Feld zu Wegs das Geleite un





Bei der Erledigung  
... und einflussreichen  
Aufstellung der neuen  
... Hand zu sein und so  
bis jetzt von Namen  
lediglich Kombination  
... arten ihre Kandidaten  
Wie die Dinge liegen,  
... gefaßt sein, daß die  
... mann aufstellt. Dann  
... Mülberger, welcher  
... austrat, seine Kandidat  
... unter den Bewerbern  
... die nötigen Qualitäten  
... hat in Ehlingen, das ja  
... zählung die verhältnis  
... unter den württ. Städten  
... end, man darf sagen  
... sich seine amerikanische  
... sprüche auch wohl eine  
... Weiter scheint uns,  
... Dr. Göbel-Deißbrunn  
... Betracht kommen könnte,  
... der Geschäftsführung,  
... ntschaft als Stadtkult  
... npatien erworben hat.

In einer heute hier ab  
... württemb. Unter  
... die Landtagsabgeord  
... und Hiller anwohnten,  
... n Generalsekretär Roth  
... e ein Verein württemb.  
... atialisten und Renten

Während die Auto  
... ahres ohne allzu große  
... einzelnen in Mitleiden  
... soweit z. B. Gefängnis  
... sind sie nunmehr im  
... Geldstrafen umgewandelt  
... be im neuen Jahr ein  
... getaucht, das mit seinen  
... ungezählten Orten wurden  
... en den Vorschriften des  
... dem Tirolerwein Zucker  
... so zum Verkauf und  
... u bestimmt haben, ein  
... bunden mit Beschlag  
... et und wohl gegen alle  
... öffnet werden. Erfolgt  
... sich neben einer Geld  
... beschlagnahmten Weine  
... ste, bedeutet es doch  
... den Ruin, denn die  
... um. Da steht, daß  
... Zuckerzusaß ungenieß  
... auf, ob es nicht seitens  
... nachdem die große Ein  
... worden war, angezeigt  
... Belehrungen und Nat  
... bildung der Weine zu

wirklich der kaiserliche  
... ndete im Namen des  
... ehere, um dem Reichs  
... ches Schreiben zu über  
... selbst auf den Schloß  
... in Empfang zu nehmen.  
... von dem Inhalte des  
... der einen Auftraß des  
... titter enthielt und diese  
... zu Hilfe eilen zu wollen

Muhameds hatte es,  
... wieder einmal gelüftet,  
... zu reißen, es unter  
... zu bringen und die  
... loscheen umzuwandeln.  
... mit seiner Streitmacht  
... es in der schrecklichen  
... ste zu einer Beute der  
... mordend und brennend,  
... r ganzen Christenheit  
... bis vor die Mauern  
... ste zum ersten Male

es wurde, wie gewöhn  
... rechter Zusammenhalt,  
... r den deutschen Fürsten  
... konnten die Türken nur  
... räulichen Verheerungs

Stuttgart, 21. Jan. Bekanntlich wurde eine große Anzahl Wirtse von hier und auswärts, die Geldspielautomaten aufgestellt hatten, zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt. In sämtlichen Fällen ist die Gefängnisstrafe in Gnadenweg in eine Geldstrafe von 10 Mk. umgewandelt worden.

Eine außergewöhnlich günstige Geldlotterie! Schon garantiert am 3. und 4. Febr. findet die Ziehung der großen Geldlotterie zugunsten des Museums für Völker- und Länderkunde (Lindemuseum) zu Stuttgart statt. Diese Lotterie zeichnet sich durch einen besonders günstigen Gewinnplan aus, da bei nur 100 000 Losen 6012 nur bare Geldgewinne mit 120 000 Mark verlost werden, somit schon auf ca. 18 Lose 1 Treffer fällt. Die Gewinne werden sofort nach Erscheinen der amtlichen Liste ohne jeden Abzug ausbezahlt. Der Hauptgewinn beträgt 50 000 Mark. Originallose à 3 Mk., 5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., sind durch alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie direkt durch das Generaldebit J. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße 6, zu beziehen. Infolge der günstigen Gewinnaussichten haben die Lose schon einen sehr guten Absatz gefunden.

Oberndorf, 21. Jan. Unter dem Verdacht, den Einbruch im katholischen Stadtpfarrhaus verübt zu haben, wurde der 21 Jahre alte Schloffer Lederer verhaftet. Der Stadtpfarrer will in ihm den Einbrecher wieder erkannt haben.

Vaihingen, 21. Jan. Das Dienstmädchen des praktischen Arztes Dr. Beiswenger, das bei dem Automobilunglück am Neujahrstage auf der Straße nach Rohr schwer verletzt wurde, ist an den erlittenen Verletzungen nunmehr gestorben. Von den Tätern, die das Unglück durch das Hereinziehen eines Baumstammes auf die Straße herbeigeführt hatten, hat man noch keine Spur.

Illingen bei Mühlacker, 21. Jan. In der Kunstbaumwollfabrik von Moriz Wolf ist ein Brand ausgebrochen, der so schnell um sich griff, daß das gesamte im Sortieraal lagernde Material von einigen hundert Zentnern vernichtet wurde. Der Schaden an Gebäude und Fahrnis wird mehrere tausend Mark betragen. Wie es scheint, ist Selbstentzündung die Ursache.

In Bietigheim fuhr beim Rodeln der 27 Jahre alte Gottl. Reuffer mit voller Wucht auf einen quer über die Straße gespannten Draht, so daß er sich die Mundwinkel auf beiden Seiten zerschchnitt. Die schwere Verletzung mußte vom Arzt genäht werden. Ob es sich um einen herabgefallenen Telegraphendraht, oder um einen von gemeiner Bubenhand gespannten Draht handelt, wird die Untersuchung ergeben.

Oberstfeld, 21. Jan. Die Mühlenbesitzer an der oberen Voltwar haben gegen die hiesige Gemeinde einen Prozeß wegen des ihnen durch den Wasserleitungsbau entstehenden Schadens angedroht. Man ist auf den Ausgang des Prozesses sehr gespannt.

Leutkirch, 22. Jan. An dem erst in diesem Sommer neu errichteten Anbau an die Scheuer des D. Kimpfer in Gerspoldshofen ist unter donner-

„Nun, Junker Georg, Ihr werdet doch unserem Kaiser auch zu Hilfe eilen?“ frug der Reichsgraf, indem er sich dem Junker zuwandte.

„Gewiß, gnädiger Herr, ich werde mit euch ziehen. Wie sollte ich untätig bleiben, während alle braven Ritter und Mannen für ihren Kaiser und das in Not lebende Reich ihr Leben einsetzen? — Ich werde euch begleiten, gnädiger Herr, und mein Schwert soll mit Ehren neben dem euren gegen das verfluchte Türkenvolk kämpfen,“ gab der tatenlustige Junker Georg in begeisterungsvollem Tone zur Antwort.

Ueber das Antlitz der bei Seite sitzenden Tochter des Reichsgrafen lagerten sich die stillen Schatten der Wehmut. Nun zog der schöne, von ihr heißgeliebte Junker wieder fort in den gefährvollen Kampf, weit fort von ihr, und sie allein zurücklassend mit dem herben Herzenskummer. Dem Reichsgrafen aber und vielleicht auch seiner Gemahlin kam das plötzlich hereinbrechende Ereignis ganz gelegen, denn sie hofften, daß durch die Abwesenheit der stille Liebesgram Hildegards nach und nach ersterben werde.

Nun ging es auf Schloß Felsed an das Rükten und wenigen Tagen waren der Reichsgraf und seine Leute bereit. An einem heiteren Morgen öffneten sich die Burgtore, die schwere Zugbrücke wurde herabgelassen und der Reichsgraf, Junker Georg und Helcks Mannen zogen aus gen Wien zum Kampfe gegen die Türken. Die Gräfin und Hildegard gaben den in das Feld ziehenden Streikern eine Strede Wegs das Geleite und nahmen dann wehmütigen,

ähnlichem Krachen plötzlich der Dachstuhl eingestürzt. Wie es scheint, war er der Last des darauliegenden Schnees nicht gewachsen. Zum Glück wurde niemand von den Trümmern getroffen. Der Schaden ist beträchtlich.

Ulm, 20. Januar. Gestern ist die älteste Bewohnerin unserer Stadt, eine Witwe Gnann, die ein Alter von 98 Jahren erreicht hat, gestorben. Sie erfreute sich bis vor kurzem guter Gesundheit.

Bom Lande, 18. Jan. Die Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zumteil ganz verschwunden, zumteil aus dem Ader herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zumteil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und den Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beackern die Marksteinschulden in dem Glauben, daß ihnen der Boden zwar nicht gehöre, ihnen aber die Nutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marksteinschulden, d. h. die kreisförmige Bodenfläche von zwei Quadratmetern um den Markstein darf nicht vom Pfluge berührt werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 370 R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft. Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschulden entstehen die häufigen Verletzungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Anwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten ist nach § 304 R. St. G. B. strafbar und wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

H.-K. Neuenbürg, 23. Jan. Für die Einrichtung der elektrischen Streckenblockung auf der Bahn Pforzheim—Wildbad werden in dem soeben erschienenen württembergischen Eisenbahnetat 50 000 M. gefordert.

Neuenbürg, 21. Januar. In der letzten Nummer des Enztalers ist ein Artikel des Reichl. Anzeiger für Württemberg über den Blumenverkaufstag aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königspaars auszugsweise wiedergegeben worden. Die Einwendungen, die hier gegen die Verlegung der Veranstaltung auf 8. April erhoben werden, sind ja von kirchlicher Seite aus wegen des am andern Tag stattfindenden Konfirmandenabendmahls verständlich. Es ist jedoch hierauf zu sagen, daß der genannte Tag eben deshalb vorgezogen wurde, weil derselbe der silberne Hochzeitstag des Königspaars ist; auch ist es ja ein Werktag. Im übrigen ist der Tag für den Blumenverkauf noch gar nicht bestimmt festgelegt, vielmehr wird voraussichtlich für das Land ein anderer Tag gewählt werden. Die hiegegen erhobene Beanstandung wird hienach hinfällig werden. Bedauerlich ist aber, daß der Artikel sich nicht mit dieser Einwendung begnügt, sondern durch einen am Schluß gemachten lächerlichen Vor-

aber doch hoffnungreichen Abschied vom Reichsgrafen und dem Junker.

#### VII.

Schon seit Wochen tobte die Kriegsfurie um Wiens Mauern, an allen Ecken und Enden wüthete der wilde Kampf zwischen den Türken und den deutschen Scharen, Dank deren Hilfe die alte Kaiserstadt an der Donau vor dem grausamen Geschick, in die Hände der mohamedanischen Horden zu fallen, glücklich bewahrt blieb. Aber trotzdem hatte Wien genug der Drangsale zu erleiden in Folge dieser ersten Belagerung durch Sultan Soliman II. und seine Scharen.

Auch heute hatte, östlich von Wien, zwischen Belagerern und Belagerten ein erbitterter Kampf stattgefunden und es war für die türkischen wie für die christlichen Krieger ein heißer Tag gewesen. Ja auf einzelnen Punkten der Umwallung wüthete noch immer das grausame Werk der Waffen fort, trotz der bereits über die Gegend hereinbrechenden Dunkelheit — die sanatische Kampfwut der Türken schien diesmal keine Grenzen zu kennen. Inzwischen, die türkischen Scharen wurden von den deutschen Rittern schließlich doch überwunden, obgleich jene, wie immer, in großer Uebermacht waren und bis zum letzten Augenblick mit dem höchsten Aufwand ihrer Kräfte gekochten hatten.

Es war namentlich ein Führlin deutscher Ritter, das von dem Feinde in einen Hohlweg eingeleitet, sich mit einem wahren Löwenmut wehrte. Aber schon hatte es den Anschein, als seien diese todesmutigen

schlag gegen die Veranstaltung überhaupt Stimmung zu machen sucht. Es kommt doch für die Veranstaltung einmal auf die Probe und den guten Willen an. Nachdem das Königspaar jede sonstige öffentliche Veranstaltung zu seinen Ehren abgelehnt, mit dem Blumentag aber sich einverstanden erklärt hat, sollte es selbstverständlich sein, daß man der Sache keine Schwierigkeiten in den Weg legt, zumal sie der Wohlfahrtspflege dienen soll, sondern daß sie jedes in seinem Teil zu fördern und zu unterstützen sucht.

Neuenbürg, 23. Jan. Es sei hiemit auf die am morgenden Dienstag den 24. ds. stattfindenden Neuwahlen zur Handelskammer Calw noch besonders aufmerksam gemacht. Die Wahl erfolgt auf den Rathhäusern Neuenbürg, Wildbad und Herrenalb je in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags. Zur Wahl berechtigt sind alle im Handelsregister des Amtsgerichts eingetragenen Gewerbetreibenden bezw. Firmeninhaber.

Neuenbürg, 23. Jan. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand im Saale des Gasthofs z. „Bären“ die erste Generalversammlung der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg—Herrenalb statt. Wir wollen Bericht darüber folgen lassen.

Neuenbürg, 18. Januar. (Versicherungspflicht von heimararbeitenden Ehefrauen.) Für die Versicherungspflicht solcher Ehefrauen, die mit ihren Ehemännern in der gemeinsamen Wohnung für denselben Fabrikanten arbeiten, müssen besondere Merkmale gegeben sein, die eine selbständige hausgewerbliche Beschäftigung dartun. Als solche Merkmale kommen neben der ausdrücklichen Anerkennung der Selbstständigkeit der Ehefrau seitens des Auftragebers, insbesondere eine getrennte Lohnberechnung für die Ehefrau auf dem gemeinschaftlichen Konto des Ehegatten, eine gesonderte Ablieferung und Lohnzahlung sowie die gesonderte zu tragende Verantwortung für die Beschaffenheit der zu fertigenden Waren in Betracht.

Calw, 21. Jan. Mit dem 16. Januar hat die Hasenjagd aufgehört. Die Schonzeit ist vom 1. Februar auf 15. Januar verlegt worden, so daß die Langhoren von jetzt an wieder ihres Lebens sicher sein können. Es sind in der Zeit vom 1. Okt. 1910 bis 15. Januar 1911 manche Hasen zur Strecke gebracht worden, jedoch sieht man noch viele auf den Feldern sich tummeln und ihre Kunststücke machen. In den letzten Wochen, als das Feld vollständig mit Schnee bedeckt war, haben die Hasen sich an junge Bäume und Baumzweige gemacht und manchen Schaden verursacht. Auffallend hiebei ist, daß sie in einem Baumgut gewöhnlich nur an einige Bäumchen gehen und dieselben dann gründlich benagen, während daneben stehende von jeder Benagung frei bleiben. Gegen Hasenfraß kann man die Stämmchen durch Schutzgitter und Einbinden schützen, dagegen sind bei großer Schneehöhe die Zweige der Zwergobstbäume, die eben nicht ganz eingebunden werden können, mehr oder weniger gefährdet.

#### Füttert die hungernden Vögel!

Kämpfer unrettbar verloren und dem Verderben preisgegeben. In jedem Augenblick konnten sie in türkische Gefangenschaft geraten.

Da tauchte urplötzlich eine kleine Reiterchar in der Ferne auf und das Blinken ihrer Rüstungen in dem letzten Scheine der Abendsonne, verkündete, daß die über das Feld herüber sprengenden deutsche Ritter seien. In wilder Jagd brachten ihre schnaubenden Rosse sie näher und näher und nach wenigen Minuten gelangten sie auf dem Kampfsplatz an. Helfer und Retter ihrer Glaubensbrüder.

An der Spitze der kleinen Schar ritt ein seine Kampsgenossen anfeuernder Führer, ein jugendkräftiger Mann, der sofort mit wahrer Tollkühnheit und Todesverachtung sich in den Kampf stürzte. Noch standen die den Aus- und Eingang des Hohlwegs versperrenden Türken fest wie die Mauern. Da unternahm Junker Georg, denn dieser war der Anführer der ihren Genossen zu Hilfe gekommenen Ritterschar, abermals einen Vorstoß gegen den Feind. Todesmutig drangen die Ritter auf die Mohamedaner ein, ein kurzes verzweifeltes Ringen auf beiden Seiten, und die Türken begannen zu weichen. Sie vermochten nicht länger Widerstand zu leisten: Junker Georg und seine Mannen hatten die türkischen Reihen gesprengt und den Ausgang des Hohlweges frei gemacht; die deutschen Ritter waren gerettet und die Türken wurden in die Flucht geschlagen. So hatte denn Junker Georgs Löwenmut und Tapferkeit die Rettung des deutschen Führlins bewirkt.

(Fortsetzung folgt.)





# Kriegschronik von 1870/71.

22./23. Januar.

Aus der 167. Depesche vom Kriegsschauplatz. Am 22. wurde die Eisenbahn-Roselbrücke zwischen Nancy und Toul durch eine Franktireurbande gesprengt. Im Norden hat die 1. Armee das Terrain bis zu den Festungen vom Feind gesäubert.

Versailles. Vor Paris erzielte die Beschießung von St. Denis gute Resultate. Am 22. verstummt dort das Feuer des Feindes fast ganz. In St. Denis, wie auch in Paris, bemerkte man mehrere Feuerbrände. Eine fliegende Kolonne unter Oberstleutnant Dobbschütz versprengte in der Gegend von Bourmont, an der oberen Maas, Mobilgardien; feindlicher Verlust über 180 Mann, diesseits vier Mann verwundet.

170. Depesche vom Kriegsschauplatz. Die Armee Bourbaki zieht sich auf Besancon am linken Doubsufer zurück, verfolgt von einzelnen Korps der Südararmee. Der Verlust des Feindes wird bei seiner misglückten Offensive gegen General v. Werder auf mindestens 10 000 Mann geschätzt. Das Elend unter den zurückgebliebenen französischen Verwundeten

und Kranken, welche ohne Hilfe und Verpflegung zurückgelassen wurden, ist überaus groß. Die übrigen Korps der vom General v. Manteuffel kommandierten Südararmee haben die rückwärtigen Verbindungen der Bourbalkischen Armee durch Besetzung von St. Vit, Luvingen, und des Eisenbahnnotens von Mouchard unterbrochen. Vor Paris nichts Neues.

v. Poddbielski.  
Witsch. Die Besatzung hat in der letzten Nacht nach 3 Monaten Ruhe einen Ausfall versucht, der aber von dem bayerischen Beobachtungskorps zurückgeschlagen wurde.

Paris. Das Pfund Butter kostet z. Bt. 35 bis 40 Francs, das Brot ist wenig und fast ungenießbar. Gestern hielten die Generale einen langen und peinlichen Kriegsrat. Man sieht allmählich die Aussichtslosigkeit eines längeren Widerstandes ein. Während die Mobilgarde den Frieden verlangt und die Rückkehr in die Heimat, spricht die Nationalgarde von Widerstand um jeden Preis.

St. Denis. Die Beschießung dauert heftig fort. 15 Personen wurden durch Bomben getötet.

Versailles. Heute erschien Jules Faure im preussischen Hauptquartier, um Verhandlungen zu beginnen. Mittags traf ein Brief desselben bei

Bismarck ein, in welchem um die Erlaubnis gebeten wurde, nach Versailles kommen zu dürfen. Der König antwortete sofort in deutscher Sprache eigenhändig in bejahender Weise. Um 1 Uhr 30 Min. erhielt Jules Faure den Brief. In dem Wagen des Kanzlers fuhr Faure nach Versailles, wo er abends 8 Uhr ankam und sich sofort in die Wohnung Bismarcks (bei Frau de Jasse) begab. Bismarck hatte bereits gespeist, ließ aber für Faure ein statliches Mahl aus der königlichen Küche holen. Die Unterredung begann sofort. Um 10 Uhr nachts noch ließ sich Bismarck bei Seiner Majestät dem Kaiser melden, der die Unterredung für 11 Uhr festsetzte.

Versailles. General Keller von der badischen Division meldet, daß er am 23. einen Vorstoß in der Richtung auf Dijon gemacht und 5 Offiziere und 150 Mann gefangen genommen habe. Der Fahnen-träger des 2. Bataillons vom Regiment Nr. 61 ist dabei im Waldgefechte gefallen. Die Fahne wird vermisst. In der Gegend zwischen Cheillon und Montevon haben sich feindliche Abteilungen gezeigt.

München. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat die Bundesverträge mit 102 gegen 48 Stimmen angenommen.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung.

Auf Grund des Ergebnisses der Volkszählungen vom 1. Dezember 1906 und 1. Dezember 1910 werden die bisherigen Gemeinden dritter Klasse

**Höfen a/Enz**  
und  
**Schömburg**

gemäß Art. 7 Abs. 1 und 2 der Gem.Ordg. in die zweite Klasse der Gemeinden eingeteilt.

Den 18. Januar 1911.

Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.

### Die Gemeindepflegen

werden ersucht, die im Jahr 1910 angefallenen Wandergewerbe-Ausdehnungs Abgaben — soweit nicht bereits geschehen — längstens bis 28. Januar d. J. hierher abzuliefern unter Anschluß des vorgeschriebenen Verzeichnisses. Die Einzugsgebühr mit 5% ist zuvor in Abzug zu bringen.

Wenn Abgaben nicht angefallen sind, sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Den 19. Januar 1911.

Oberamtspflege.  
Kähler.

Herrenalb.

Aus dem Nachlaß der verst. Frida Bauer bringe ich

### Baupläße

am Montag den 6. Februar d. J.,  
nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im einmaligen öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Die Plätze, ca. 13 000 qm groß, in schönster Lage an der Dohlestraße, nahe dem Walde, werden en bloc oder parzelliert billig abgegeben. Nähere Auskunft erteilt

Bezirksnotar Rupp.

*Nur in der Packung*

mit Schutz-Mark  
Kaminlegor können  
Sie das echte wegen  
seiner hübschen  
Geschenk-Beilage  
so beliebte  
**Dr. Gentner's**  
Veilchen-Seifenpulver  
**Goldperle**  
erhalten.  
Alleinige Fabrikant:  
**Carl Gentner**  
i. Göppingen.



### A. Forstamt Calmbach. Nadelholz-Stangen- Verkauf

am Mittwoch den 1. Februar,

vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus  
Staatswald Eiberg Abt. Säger-  
äckerle, Leimenacker, Spitzhütte;  
Heimenhardt Abt. Unt. Ge-  
meindbrunn, Steig, Schöble und  
Seelach; Kälbling Abt. Budel:

Bauklangen: St.: 133 Ia, 338  
Ib, 361 II., 83 III. Kl.;

Hagklangen: St.: 22 L, 267  
II., 234 III. Kl. (70% Zi.,  
30% La.)

Registrierungsgebühr gegen Gebühr  
vom Forstamt.

Schömburg O./M. Neuenbürg a/E.

### Schönes Grundstück,

sofort bebaubar, mitten im Ort,  
sofort zu verkaufen oder  
gegen kleineres Landhaus  
oder Baugelände in Wildbad,  
Liebenzell oder Neuenbürg u.  
zu vertauschen.

Offerte unter F. P. 4201 an  
Rudolf Mosse, Pforzheim.

### Wybert-Tabletten Schützen Sie vor HUSTEN und KATARRH

Allen Personen die ihre  
Stimm-Organen ansprechen  
müssen, gewähren Wybert-  
Tabletten höchsten Schutz  
vor Ermüdung der Stimme.  
Sie sind bei Erkältungen ihrer  
lösenden Eigenschaft wegen  
geschätzt.

Tausende bezeugen die  
einzigartige Wirkung der-  
selben. Borrätig in allen  
Apotheken à Mk. 1.—

### Hektographen-Masse

in Nilo-Paket und Dosen,

### Sektographen-Blätter

in Folio und Quart,

### Sektographen-Apparate

in Kanzleiformat,

### Hektographen-Tinte

empfiehlt z. geeigneten Abnahme

C. Meeh.

### Eislauf-Verein Kirchenchor Neuenbürg. Neuenbürg. Eisbahn gut.

Calmbach.

Morgen Dienstag

**Mehel-  
Suppe**

wozu höfl. einladet

J. Barth zum „Anker“.

### Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz  
empfiehlt sich im  
Anfertigen

von  
Waldhämmern, Brennstempeln  
in gerader und Bogenform,  
Brennzahlen (für Küfer u. Aichhämter)  
zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!  
Hand-  
arbeit!

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein  
großes Lager in:

**Glasierten Steinzeug-  
röhren** für Abort- und Kanali-  
sationsanlagen, sowie **konische  
Kaminanfänge**, ferner **Bad-  
steine, Kaminsteine, Salz-  
ziegel, Wiberchwänze,  
Dachbindeln, rheinische  
Schwemmsteine** 12, 14 und  
16 cm stark, **Portlandzement**  
und **schwarzer Kalk** in Säcken.

Karl Bozenhardt,  
Maurermeister.

### Künstlerfarben (einzelne)

zur Ergänzung der Farbkästen  
empfiehlt

C. Meeh.

### Darlehen vom Selbstgeber

gegen Ratentrückzahlung an solvente Personen zu vergeben.

### Hypotheken und Betriebskapitalien

durch das

### Bank- und Hypotheken-Büro Nürnberg,

Rüdertstr. 6.

Vertreter überall gesucht!

### Wiederaufnahme der Singstunden

Dienstag den 24. Jan.

Neue Mitglieder willkommen.

Oberlehrer Bollmer.

Neuenbürg.

Suche auf 1. Februar oder  
1. März ein ordentl., fleißiges

### Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren.

Frau Wagner z. „Krone“.

### Formulare

34

### Fleischschaugebühren- Einzugsregister

(Auszug a. d. Tagbuch)

sind zu haben bei

C. Meeh.

### Grosse Geld-Lotterie

des Museums für Völker- u. Länder-  
kunde (Linden-Museum) Stuttgart.  
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911  
6012 Geldgewinne

**120000**

1. Hauptgewinn Mk.

**50000**

2. Hauptgewinne Mk.

**20000**

100 Gewinne Mk.

**14000**

900 Gewinne Mk.

**11000**

3000 Gewinne Mk.

**25000**

Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk.  
10 Lose 28 Mk.  
Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen  
durch alle Verkaufsstellen und  
Generaldebit:

J. Schwabert, Stuttgart, Marktstrasse 6

Erste  
Montag, Mittwo  
freitag und Sams  
Freis vierteljähr  
in Neuenbürg a.  
Dach d. Post bezog  
im Orts- und Naas  
erz. Verfahr. A. 1.  
im sonstigen insl  
Verfahr. A. 1.25; h  
je 20 d. Bestellge  
Abonnements nehme  
Postämtern und De  
lediglich entgegen

Von der T  
erwartenden St  
wie bedeutende  
Hädel ist über  
vom sozialen und  
psychologischen  
beherrlicher Stütz  
ist. Er hat: „C  
nur in der Tod  
Verbrechen, welc  
nützige Vernichtun  
begangen worden  
das natürliche  
wieder diesen M  
wenn Nord unter  
lichen Formen v  
oft in solchen S  
Sentimentalität  
schafft war, die  
konkreter Erfahru  
logische Bedenken  
nicht anerkennen.  
lebenslänglichen  
tigger und für me  
strafe; sie ist na  
als lehrere. —  
zieht einen Berg  
nötig ist, die Na  
Bestand nach auf  
werden, so lange  
bedient. Wenn  
Gesellschaft gegen  
lich und vorfähig  
durchaus gerechtf  
Die bayrisch  
genommen, gelege  
feiern den 90. Gel  
längst in Erwägu  
licher bayrische  
führung zu bringe  
machung treten di  
für immer an die  
Postmarken in P  
pen. Im ganzen  
zu 3, 5, 10, 20,  
2, 3, 5, 10 und  
bild der Pfennige  
regenten in Unifor  
datum 12. März  
werden zwei Stü  
je für die Werte  
ausgegeben. Die  
das Druckbild de  
haben, wie die de  
eines liegenden  
beschränkter Anzah  
vorübergehend zw  
führung, zum Pre  
gabe. Es sei be  
die Postanweisung  
Bayern hat außer  
die bei uns nicht  
bayrischen Markte  
mehr verkauft, sie  
einige Zeit.  
In verschiede  
allem in der Hau  
ung, dann in M  
uw. wurden am  
demokratische  
versammlungen  
einen ruhigen Ver  
R. 23. J  
versammlung des  
lands wurde mitg  
sächlich eine Plei